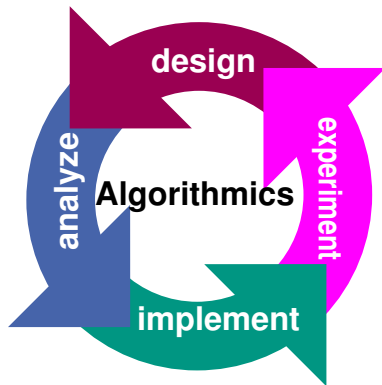
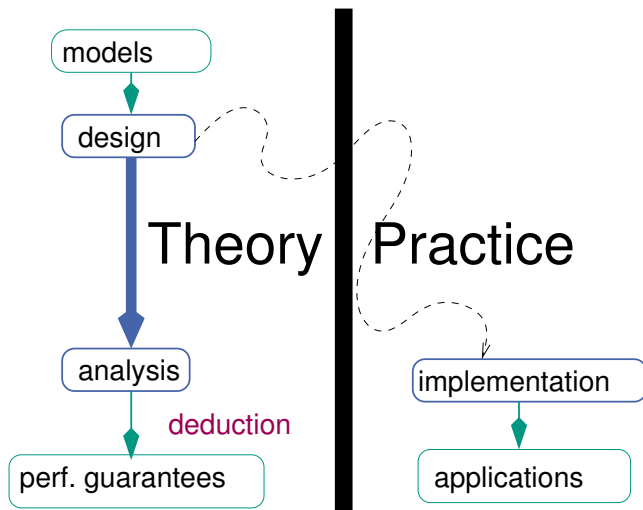


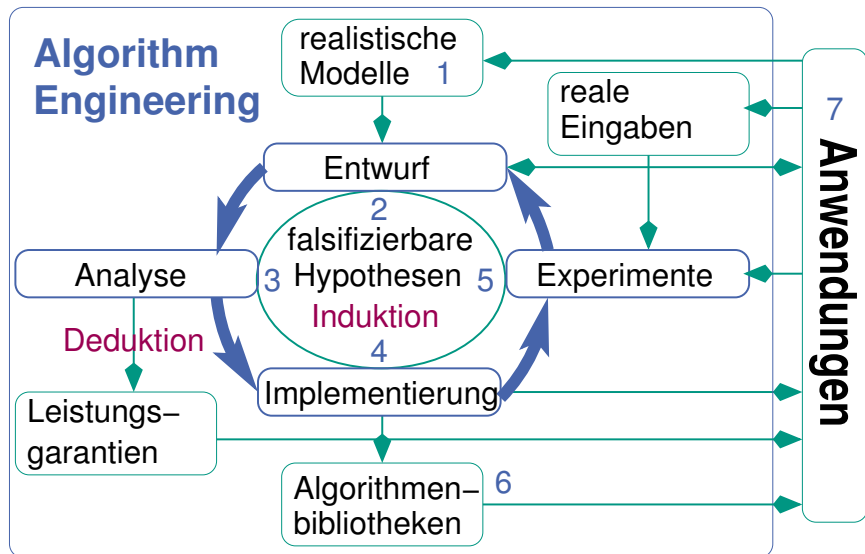
Algorithm Engineering – was hat das mit der Praxis zu tun?'



Algorithmentheorie (Karikatur)

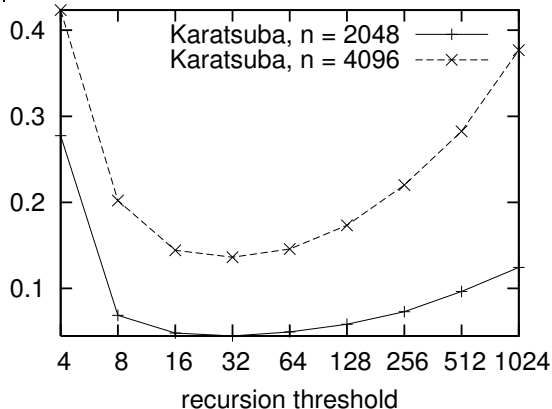


Algorithmik als Algorithm Engineering



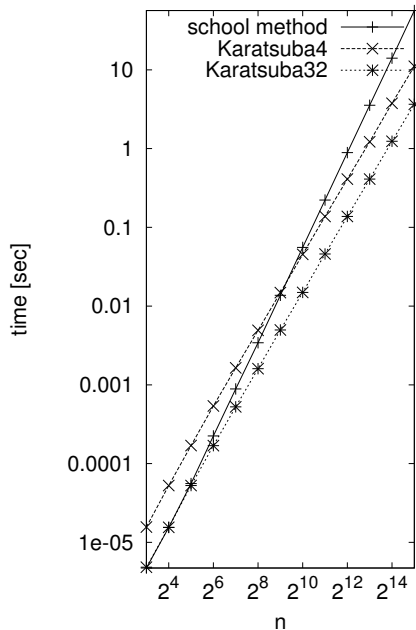
Zurück zur Langzahlmultiplikation

- ▶ Zifferngröße \leftrightarrow Hardware-Fähigkeiten
z. B. 32 Bit
- ▶ Schulmultiplikation für kleine Eingaben
- ▶ Assembler, SIMD, ...



Skalierung

- ▶ Asymptotik setzt sich durch
- ▶ Konstante Faktoren oft Implementierungsdetail

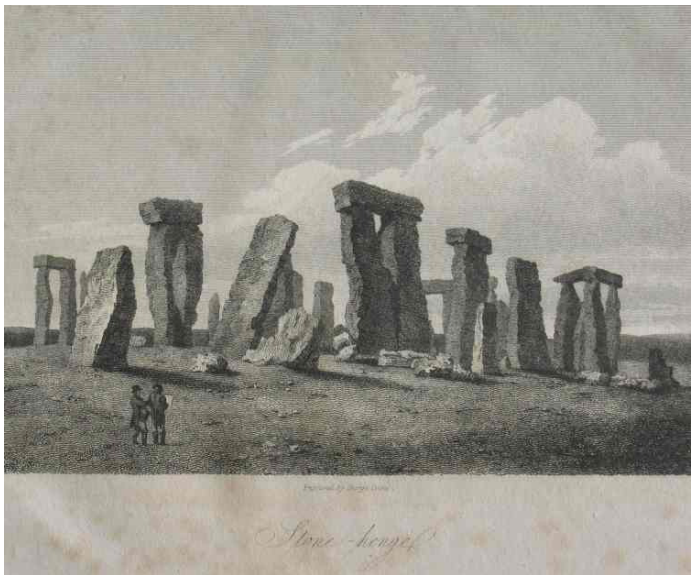


Blick über den Tellerrand

- ▶ Bessere Potenzen durch Aufspalten in **mehr Teile**
- ▶ **Schnelle Fourier Transformation**
 $\rightsquigarrow O(n)$ Multiplikationen von $O(\log n)$ -Bit Zahlen
- ▶ [Schönhage-Strassen 1971]: Bitkomplexität $O(n \log n \log \log n)$
- ▶ [Fürer 2007]: Bitkomplexität $2^{O(\log^* n)} n \log n$
- ▶ Praxis: Karatsuba-Multiplikation ist nützlich für Zahlenlängen aus der **Kryptographie**
- ▶ GnuPG, OpenSSL verwenden Karatsuba (ab best. Bitlänge)

Iterierter Logarithmus:
$$\log^* n = \begin{cases} 0 & \text{falls } n \leq 1 \\ 1 + \log^* \log n & \text{sonst} \end{cases}$$

Einführendes



Überblick

- ▶ Algorithmenanalyse
- ▶ Maschinenmodell
- ▶ Pseudocode
- ▶ Codeannotationen
- ▶ Mehr Algorithmenanalyse
- ▶ Graphen

(Asymptotische) Algorithmenanalyse

Gegeben:

Ein Programm

Gesucht: Laufzeit $T(I)$ (# Takte), eigentlich für **alle Eingaben I (!)**
(oder auch Speicherverbrauch, Energieverbrauch, ...)

Erste Vereinfachung: **Worst case:** $T(n) = \max_{|I|=n} T(I)$

(Später mehr:

average case, best case, die Rolle des Zufalls, mehr Parameter)



Zweite Vereinfachung: Asymptotik

$$O(f(n)) = \{g(n) : \exists c > 0 : \exists n_0 \in \mathbb{N}_+ : \forall n \geq n_0 : g(n) \leq c \cdot f(n)\}$$

„höchstens“

$$\Omega(f(n)) = \{g(n) : \exists c > 0 : \exists n_0 \in \mathbb{N}_+ : \forall n \geq n_0 : g(n) \geq c \cdot f(n)\}$$

„mindestens“

$$\Theta(f(n)) = O(f(n)) \cap \Omega(f(n))$$

„genau“

$$o(f(n)) = \{g(n) : \forall c > 0 : \exists n_0 \in \mathbb{N}_+ : \forall n \geq n_0 : g(n) \leq c \cdot f(n)\}$$

„weniger“

$$\omega(f(n)) = \{g(n) : \forall c > 0 : \exists n_0 \in \mathbb{N}_+ : \forall n \geq n_0 : g(n) \geq c \cdot f(n)\}$$

„mehr“

O-Kalkül Rechenregeln

Schludrigkeit: implizite Mengenklammern.

Lese ' $f(n) = E$ ' als ' $\{f(n)\} \subseteq E$ '

$cf(n) \in \Theta(f(n))$ für jede positive Konstante c

$$\sum_{i=0}^k a_i n^i \in O(n^k)$$

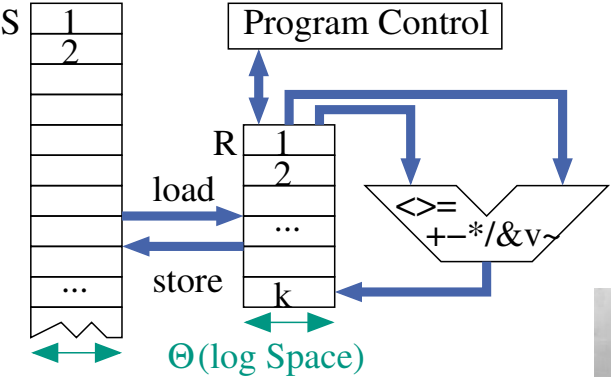
$$f(n) + g(n) \in \Omega(f(n)),$$

$$f(n) + g(n) \in O(f(n)) \text{ falls } g(n) = O(f(n)),$$

$$O(f(n)) \cdot O(g(n)) = O(f(n) \cdot g(n)).$$

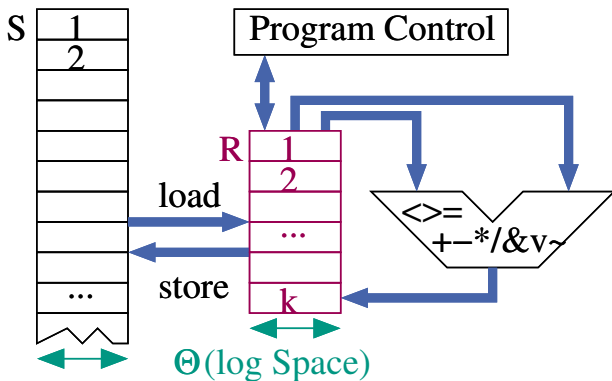
u. s. w.

Maschinenmodell: RAM (Random Access Machine)



Moderne (RISC) Adaption des
von Neumann-Modells [von Neumann 1945]

Register

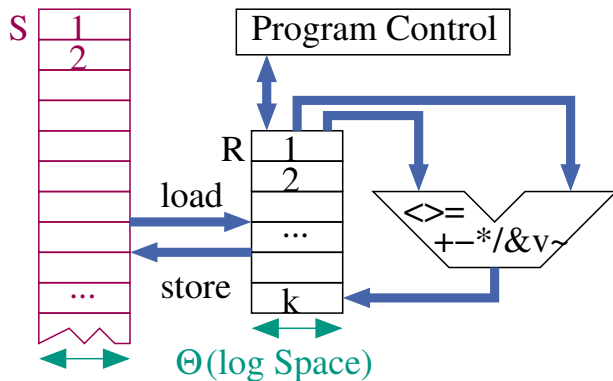


k (irgendeine Konstante) Speicher

R_1, \dots, R_k für

(kleine) ganze Zahlen

Hauptspeicher

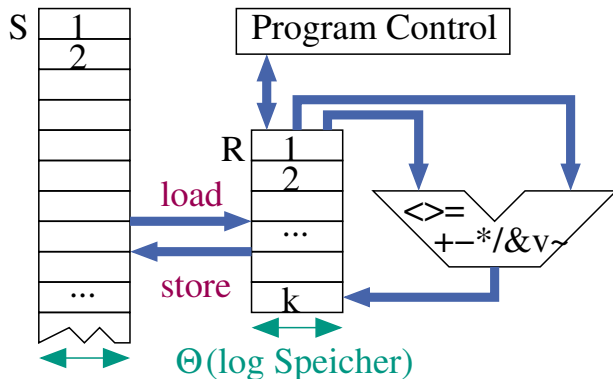


Unbegrenzter Vorrat an Speicherzellen

$S[1], S[2] \dots$ für

(kleine) ganze Zahlen

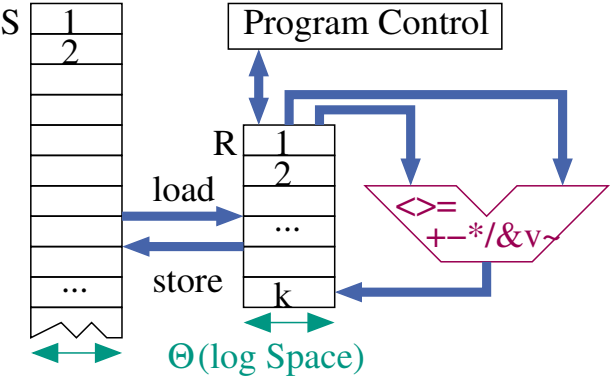
Speicherzugriff



$R_i := S[R_j]$ **lädt** Inhalt von Speicherzelle $S[R_j]$ in Register R_i .

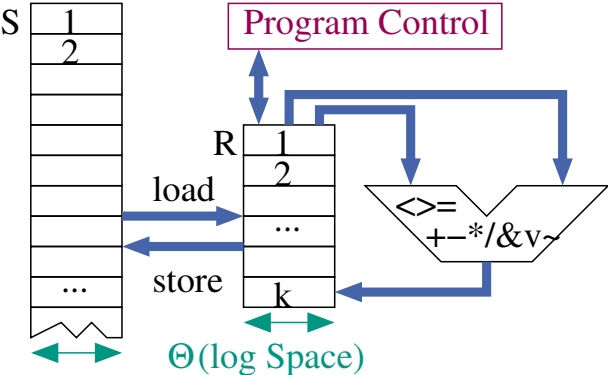
$S[R_j] := R_i$ **speichert** Register R_i in Speicherzelle $S[R_j]$.

Rechnen



$R_j := R_j \odot R_\ell$ Registerarithmetik.
' \odot ' ist Platzhalter für eine Vielzahl von Operationen
Arithmetik, Vergleich, Logik

Bedingte Sprünge



$JZ j, R_i$ Setze Programmausführung an Stelle j fort falls $R_i = 0$

„Kleine“ ganze Zahlen?

Alternativen:

Konstant viele Bits (64?): theoretisch unbefriedigend, weil nur endlich viel Speicher adressierbar \rightsquigarrow endlicher Automat

Beliebige Genauigkeit: viel zu optimistisch für vernünftige **Komplexitätstheorie**. Beispiel: n -maliges Quadrieren führt zu einer Zahl mit $\approx 2^n$ Bits.

OK für Berechenbarkeit

Genug um alle benutzten Speicherstellen zu adressieren: bester Kompromiss.

Algorithmenanalyse im RAM-Modell

Zeit: Ausgeführte Befehle zählen,
d. h. Annahme 1 Takt pro Befehl.
Nur durch späteres $O(\cdot)$ gerechtfertigt!
Ignoriert Cache, Pipeline, Parallelismus. . .

Platz: Etwas unklar:

- ▶ letzte belegte Speicherzelle?
- ▶ Anzahl benutzter Speicherzellen?
- ▶ Abhängigkeit von Speicherverwaltungsalgorithmen?

Hier: Es kommt eigentlich nie drauf an.

Mehr Maschinenmodell

Cache: schneller Zwischenspeicher

- ▶ begrenzte Größe
↪ kürzlich/häufig zugriffene Daten sind eher im Cache
- ▶ blockweiser Zugriff
↪ Zugriff auf konsekutive Speicherbereiche sind schnell

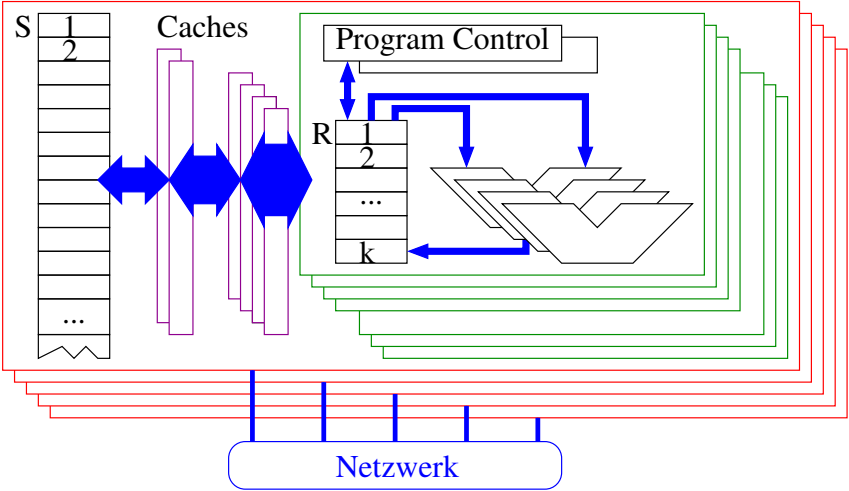
Parallelverarbeitung: Mehrere Prozessoren

↪ unabhängige Aufgaben identifizieren

...

mehr in TI, Algorithmen II, Programmierparadigmen,...

Mehr Maschinenmodell



Pseudocode

just in time

Beispiel:

Class Complex(x, y : Number) **of** Number

Number $r := x$

Number $i := y$

Function abs : Number **return** $\sqrt{r^2 + i^2}$

Function add(c' : Complex) : Complex

return Complex($r + c'.r, i + c'.i$)

Design by Contract / Schleifeninvarianten

assert: Aussage über Zustand der Programmausführung

Vorbedingung: Bedingung für korrektes Funktionieren einer Prozedur

Nachbedingung: Leistungsgarantie einer Prozedur,
falls Vorbedingung erfüllt

Invariante: Aussage, die an „vielen“ Stellen im Programm gilt

Schleifeninvariante: gilt vor / nach jeder Ausführung des
Schleifenkörpers

Datenstrukturinvariante: gilt vor / nach jedem Aufruf einer Operation
auf abstraktem Datentyp

Hier: **Invarianten** als zentrales Werkzeug für Algorithmenentwurf und
Korrektheitsbeweis.

Beispiel (Ein anderes als im Buch)

```
Function power( $a : \mathbb{R}; n_0 : \mathbb{N}$ ) :  $\mathbb{R}$   
   $p = a : \mathbb{R}; r = 1 : \mathbb{R}; n = n_0 : \mathbb{N}$   
  while  $n > 0$  do  
    if  $n$  is odd then  $n--$  ;  $r := r \cdot p$   
    else  $(n, p) := (n/2, p \cdot p)$   
  return  $r$ 
```


Beispiel (Ein anderes als im Buch)

```
Function power( $a : \mathbb{R}; n_0 : \mathbb{N}$ ) :  $\mathbb{R}$   
  assert  $n_0 \geq 0$  and  $\neg(a = 0 \wedge n_0 = 0)$  // Vorbedingung  
   $p = a : \mathbb{R}; r = 1 : \mathbb{R}; n = n_0 : \mathbb{N}$  //  $p^n r = a^{n_0}$   
  while  $n > 0$  do  
    invariant  $p^n r = a^{n_0}$  // Schleifeninvariante (*)  
    if  $n$  is odd then  $n--$  ;  $r := r \cdot p$   
    else  $(n, p) := (n/2, p \cdot p)$   
  assert  $r = a^{n_0}$  // (*)  $\wedge n = 0 \rightarrow$  Nachbedingung  
  return  $r$ 
```

Rechenbeispiel: 2^5

$p=a=2 : \mathbb{R}; \quad r=1 : \mathbb{R}; \quad n=n_0=5 : \mathbb{N}$

// $2^5 \cdot 1 = 2^5$

while $n > 0$ **do**

if n is odd **then** $n--$; $r:=r \cdot p$

else $(n, p):=(n/2, p \cdot p)$

Iteration	p	r	n	$p^n r$
0	2	1	5	32
1	2	2	4	32
2	4	2	2	32
3	16	2	1	32
4	32	32	0	32

Beispiel

```
Function power( $a : \mathbb{R}; n_0 : \mathbb{N}$ ) :  $\mathbb{R}$   
  assert  $n_0 \geq 0$  and  $\neg(a = 0 \wedge n_0 = 0)$  // Vorbedingung  
   $p = a : \mathbb{R}; r = 1 : \mathbb{R}; n = n_0 : \mathbb{N}$  //  $p^n r = a^{n_0}$   
  while  $n > 0$  do  
    invariant  $p^n r = a^{n_0}$  // Schleifeninvariante (*)  
    if  $n$  is odd then  $n-- ; r := r \cdot p$   
    else  $(n, p) := (n/2, p \cdot p)$   
  assert  $r = a^{n_0}$  // (*)  $\wedge n = 0 \rightarrow$  Nachbedingung  
  return  $r$ 
```

Fall n ungerade: Invariante erhalten wegen $p^n r = \overbrace{p^{n-1}}^{\text{neues } n} \underbrace{pr}_{\text{neues } r}$

Beispiel

```
Function power( $a : \mathbb{R}; n_0 : \mathbb{N}$ ) :  $\mathbb{R}$   
  assert  $n_0 \geq 0$  and  $\neg(a = 0 \wedge n_0 = 0)$  // Vorbedingung  
   $p = a : \mathbb{R}; r = 1 : \mathbb{R}; n = n_0 : \mathbb{N}$  //  $p^n r = a^{n_0}$   
  while  $n > 0$  do  
    invariant  $p^n r = a^{n_0}$  // Schleifeninvariante (*)  
    if  $n$  is odd then  $n--$  ;  $r := r \cdot p$   
    else  $(n, p) := (n/2, p \cdot p)$   
  assert  $r = a^{n_0}$  //  $(*) \wedge n = 0 \rightarrow$  Nachbedingung  
  return  $r$ 
```

Fall n gerade: Invariante erhalten wegen $p^n = \underbrace{(p \cdot p)}_{\text{neues } p} \overbrace{n/2}^{\text{neues } n}$

Programmanalyse

Die fundamentalistische Sicht: Ausgeführte RAM-Befehle zählen
einfache Übersetzungsregeln

Pseudo-Code $\overset{\curvearrowright}{\longrightarrow}$ Maschinenbefehle

Idee: $O(\cdot)$ -Notation vereinfacht die direkte Analyse des Pseudocodes.

- ▶ $T(I; I') = T(I) + T(I')$.
- ▶ $T(\text{if } C \text{ then } I \text{ else } I') \in O(T(C) + \max(T(I), T(I')))$.
- ▶ $T(\text{repeat } I \text{ until } C) \in O(\sum_i T(i\text{-te Iteration}))$

Rekursion \rightsquigarrow Rekurrenzrelationen

Schleifenanalyse \rightsquigarrow Summen ausrechnen

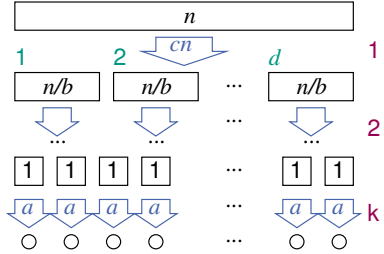
Das lernen Sie in Mathe

Beispiel: Schulmultiplikation

Eine Rekurrenz für Teile und Herrsche

Für positive Konstanten a, b, c, d , sei $n = b^k$ für ein $k \in \mathbb{N}$.

$$r(n) = \begin{cases} a & \text{falls } n = 1 \text{ Basisfall} \\ cn + dr(n/b) & \text{falls } n > 1 \text{ teile und herrsche.} \end{cases}$$



Master Theorem (Einfache Form)

Für positive Konstanten a, b, c, d , sei $n = b^k$ für ein $k \in \mathbb{N}$.

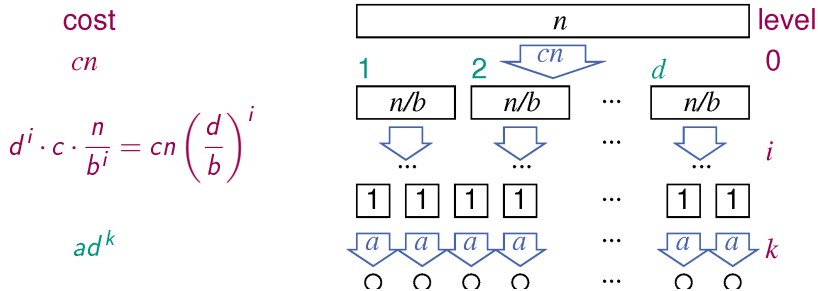
$$r(n) = \begin{cases} a & \text{falls } n = 1 \text{ Basisfall} \\ cn + dr(n/b) & \text{falls } n > 1 \text{ teile und herrsche.} \end{cases}$$

Es gilt

$$r(n) = \begin{cases} \Theta(n) & \text{falls } d < b \\ \Theta(n \log n) & \text{falls } d = b \\ \Theta(n^{\log_b d}) & \text{falls } d > b. \end{cases}$$

Beweisskizze

Auf Ebene i haben wir d^i Probleme @ $n/b^i = b^{k-i}$

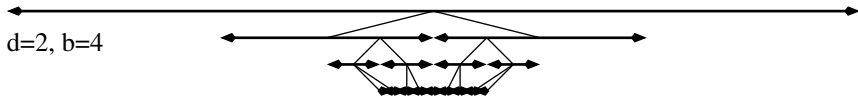


Beweisskizze Fall $d < b$

geometrisch schrumpfende Reihe

→ **erste** Rekursionsebene kostet konstanten Teil der Arbeit

$$r(n) = \underbrace{a \cdot d^k}_{o(n)} + \underbrace{cn \cdot \sum_{i=0}^{k-1} \left(\frac{d}{b}\right)^i}_{O(1)} \in \Theta(n)$$

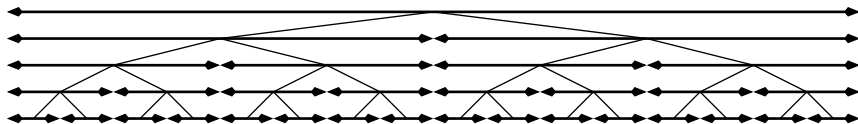


Beweisskizze Fall $d = b$

gleich viel Arbeit auf **allen** $k = \log_b(n)$ Ebenen.

$$r(n) = an + cn \log_b n \in \Theta(n \log n)$$

$d=b=2$



Beweisskizze Fall $d > b$

geometrisch wachsende Reihe

→ letzte Rekursionsebene kostet konstanten Teil der Arbeit

$$r(n) = ad^k + cn \cdot \sum_{i=0}^{k-1} \left(\frac{d}{b}\right)^i \in \Theta\left(n^{\log_b d}\right)$$

beachte: $d^k = 2^{k \log d} = 2^{k \frac{\log b}{\log b} \log d} = b^{k \frac{\log d}{\log b}} = b^{k \log_b d} = n^{\log_b d}$

